

## Schädlinge im Grünland

### Tipularlarven (Wiesenwürmer)

**Symptome:** Im Herbst oder Frühjahr treten nesterweise Kahlstellen auf. Als erstes werden Klee, später auch Gräser, kurz oberhalb der Bodenoberfläche durch graue, walzenförmige, bis zu 4 cm lange und beinlose Larven abgebissen. Diese Tiere sind besonders nachts, aber auch bei bedecktem Wetter tagsüber, aktiv.

**Schädling:** Schädigend ist nur die Larve der Sumpf- und Wiesenschnake (*Tipula paludosa*), die aus den im August/September gelegten Eiern schlüpfen. Die Tipularlarven überwintern und verpuppen sich nach dem Reifungsfraß im Juni/Juli im Boden.

**Bekämpfung:** Gute Bestandesführung, Walzen sowie Entwässerung wirken vorbeugend. Der Befall kann durch Einlegen von Grassoden (25 x 25 cm) in eine Salzlösung (2 kg Salz/10 l Wasser) abgeschätzt werden. Nach ca. 30 Minuten steigen die Larven hoch und können ausgezählt werden. Mit der Zahl 16 multipliziert ergibt das die Anzahl der Larven pro m<sup>2</sup>. Die Schadschwelle im Herbst liegt bei 300 Larven pro m<sup>2</sup>. Es gibt zurzeit kein zugelassenes Insektizid gegen die Wiesenwürmer.

Eine biologische Bekämpfung der Larven der Wiesenschnake *Tipula* ist zwar mit dem insektenpathogenen Bakterium *Bacillus thuringiensis subspecies israelensis* (Bti) und/oder den insektenpathogenen Nematoden *Steinernema carpocapsae* (EPN) möglich, jedoch sehr teuer und kommt daher für den großflächigen Einsatz nicht in Betracht.

### Feldmaus

**Schädling:** Feldmäuse haben eine Körperlänge von bis zu 11 cm und eine Schwanzlänge von ca. 3 cm. Das Fell ist auf der Oberseite gelblichgrau, an den Seiten heller, auf der Unterseite schmutzig weißlich. Die Füße sind rein weiß.

**Symptom / Schaden:** In einzelnen Regionen deutet sich schon wieder ein Problem mit den Mäusen an. Grund hierfür ist die hohe Vermehrungsrate (mehrere Würfe im Jahr, mit vielen Jungen) und ein Populationsaufbau in den letzten Jahren. Fraßschäden, vor allem an Klee, Laufgänge in der Grasnarbe und bis 5000 Mäuse/ha sind dort keine Seltenheit. Zurzeit sind hauptsächlich das Grünland aber auch andere landwirtschaftliche Kulturen betroffen.

Die Feldmaus bevorzugt nährstoffreiche Pflanzenteile. Je nach Kultur, Befallszeitpunkt, Befallsdauer, Befallsstärke und der Kompensationsfähigkeit des Bestandes kann es ertraglich bis zum Totalausfall kommen.

#### Besiedlungs- und Ernährungsverhalten von Feldmäusen:

- 30 % der Population sind „Wanderer und Siedler“, die den Befall ausbreiten
- Einwanderung in Kulturfläche vom Rand her
- Erstbesiedlung im Bereich horstbildender Unkräuter oder in dichten Beständen
- Lebensraum einer Familie ca. 300 - 1000 m<sup>2</sup>
- Anlage mehrerer „Fluchtbauten“ im Revier
- Starke Bindung an Laufwege (leben eigentlich oberirdisch)
- Ab Spätsommer verstärkte Anlage von Vorräten

**Bekämpfung:** Bekämpfungsmaßnahmen sind schwer zu terminieren, sollten aber so früh wie möglich, großräumig in der Feldflur stattfinden, um den Populationsaufbau zu verhindern. Bei schon stärkerem Befall sollte die Bekämpfung im Schlaginnerem beginnen, um die Mäuse von innen nach außen an den Feldrand zu drängen. Herbstanwendungen sind problematisch, weil die Köder gesammelt und eingetragen und erst über Winter gefressen werden. Die Gefahr der erneuten Zuwanderung besteht immer.

Es sind mehrere Giftweizenpräparate im Handel, wie z.B. Detia Mäuse Giftkörner oder Ratron Giftweizen. Hier ist nur die verdeckte Ausbringung in die Löcher hinein, z.B. mit einer Legeflinte, zulässig. ACHTUNG, es besteht eine erhebliche Gefahr der Primärvergiftung für andere Tiere, insbesondere Vögel! Problematisch ist das Zinkphosphid bei feuchter Witterung. Der Wirkstoff wird bei Kontakt mit Wasser abgebaut und gasförmig aus. In solchen Situationen nehmen die Mäuse den Köder nicht auf, sondern scharren die Körner aus ihren Nestern an die Bodenoberfläche. Für Ratron Feldmausköder oder Ratron Pellets „F“, die den Wirkstoff Chlorphacinon enthalten, ist die Aufbrauchfrist zum 31.12.2010 ausgelaufen. Diese beiden Präparate dürfen nicht mehr angewendet werden.

Als biologische Bekämpfungsmaßnahme sind in verstärktem Maße die natürlichen Feinde (Greifvögel, Eulen, Katzen, Hunde etc.) zu fördern, hierzu sollten Sitzkrücken im Bestand frühzeitig aufgestellt werden.

## Wühlmaus, Schermaus

**Symptome:** Hauptsächlicher Schaden durch Benagen und Fressen von Wurzeln und Rhizomen (Pflanzenfresser). Durch die Wühltätigkeit wird die Grasnarbe zerstört und das Futter verschmutzt. Durch Fehlstellen tritt eine Verunkrautung der Grünlandnarbe ein. Die Gänge verlaufen meist waagrecht zur Erdoberfläche, haben eine ovale Form, sind 4 - 6 cm breit, 6 - 9 cm hoch und 5 - 30 cm tief. Oberirdische Laufgänge (Wechsel) sind nicht vorhanden. Die Schermaus legt Vorratskammern an.

**Schädling:** Die Schermaus hat eine Gesamtlänge von 20 - 24 cm. Die Schwanzlänge beträgt in etwa die Hälfte der Körperlänge. Die Farbe des Felles reicht von graubraun, rotbraun bis braunschwarz. Der Kopf ist kurz und dick, die Ohren klein und fast völlig im Pelz versteckt, die Nagezähne sind von außen sichtbar.

**Bekämpfung:** Die besten Bekämpfungszeiträume sind der Spätherbst und das zeitige Frühjahr, bevor die Vermehrung einsetzt. Junge Wühlmäuse wandern innerhalb der Vegetationsperiode auf neue Flächen über und besiedeln diese. Deshalb müssen bei einer Bekämpfungsmaßnahme alle befallenen Flurstücke mitbehandelt werden. Vor jeder Maßnahme sollte eine „Verwühlprobe“ erfolgen. Dazu wird der „bewohnte“ Gang 20 - 30 cm offen freigelegt. Bewohnte Gänge werden von der Wühlmaus in 1 bis 2 Stunden wieder verschlossen. Ist die Schermausdichte gering, so kann durch den Einsatz von Schlag-, Zangen- oder Kastenfallen dieser Schädling gut bekämpft werden (z.B. TOPCAT Falle).

Bei hohem Schädlingsaufkommen ist eine Begasung mit Phosphorwasserstoff entwickelnden Präparaten möglich (als Begasungspatronen z. B. Wühlmauspatrone Arrex oder als Pellets z.B. Polytanol P).

Hier sind unbedingt die Gebrauchsanweisungen zu beachten. Der Bekämpfungserfolg von allen Köderpräparaten (z.B. Detia Wühlmausköder, Quiritox Neu Wühlmausköder, Ratron Schermaus-Sticks) hängt weitestgehend vom Nahrungsangebot ab. Relativ gute Bekämpfungserfolge können hiermit in Notzeiten (Winter und frühes Frühjahr) erreicht werden. Diese Präparate müssen in die Gänge eingebracht werden. Die offene Auslegung ist verboten. Es sind die Gebrauchsanweisungen zu beachten.